

Wie Jugendliche von Profis Theater lernen

Erstmals gibts während der Herbstferien einen Theaterworkshop für Kids auf der Visper La-Poste-Bühne. Unter fachkundiger Regie und mit 14 Jugendlichen aus der Region. Ein Besuch bei den «Proben» am Dienstagnachmittag.

Daniel Zumoberhaus

Die 14 Jugendlichen sind voll bei der Sache. Schauspieler und Kursleiter Karim Habli erteilt Kommandos. Die Jugendlichen rennen durcheinander, stoppen, bewegen sich in Zeitlupe, liegen auf dem Bauch, auf dem Rücken, springen wieder auf. Auf und nieder, bewegt, dann wieder bewegungslos, bockstill.

Bei Hablis «Go» gehts wieder in vollem Tempo los. Körperkontrolle, Beherrschung, Abwechslung, ganz vieles macht Theater aus.

Das war bloss eine ganz kurze Sequenz, wenn auch eine durchaus intensive mit den Auf und Abs. Es zeigt sich: Schauspieltraining ist kein Sonntags-spaziergang.

Die Jugendlichen liegen nun auf dem Rücken, Augen zu, sie atmen mit dem Zwerchfell, wie in der Nacht, ihr Puls beruhigt sich wieder.

Dann folgen Improvisationsübungen als Roboter, analog Charlie Chaplin, der in einem seiner Filme einen Menschen darstellte, der am Fliessband arbeitet. Die gleiche Bewegung, einen ganzen Tag lang, Tag für Tag.

Elektronische Musik ertönt, die Übung wird erweitert. Habli: «Ab wann fang ich an zu spielen?» Die Jugendlichen mutmassen, einer der beiden Jungen sagt: «Nicht erst auf der Bühne, mindestens zwei Meter davor.» – «Genau, zwei Meter hinter dem Vorhang beginnt Theater.»

Die Kids mimen Roboter mit ruckartigen Bewegungen. Die Übung nimmt immer mehr Gestalt an, auf Japanisch zählt Habli bis 4. Dann schreiben die Jugendlichen auf das Kommando «Schi» – japanisch für 4 – ein lautes Nein. «Nochmals, ein Nein mit mehr Emotion!» Habli fordert: «Zeigt Emotionen, macht die geballte Faust oder was ihr wollt für dieses Nein!»

Das Nein gilt für die Gestalt des Roboters. Pause.

Die Jugendlichen bewegen sich nach draussen. Habli spricht über den Sinn und Zweck des Kurses, der in dieser Form an diesem Ort erstmals während

der Herbstferien für Oberwalliser Jugendliche angeboten worden ist. Er sagt: «Ziel des Wochenevents ist es nicht, ein Theater auf die Bühne zu bringen, sondern tief greifende Erfahrungen rund um die Schauspielerei zu machen.» Die Jugendlichen sollen ein Gefühl dafür bekommen, was Theater bedeutet.

Habli erklärt weiter, dass Atmung beim Theater wichtig ist, «maximal wichtig»: «Und es gehört etwa Stimmgebung dazu, fundamentale Ausbildung im Bereich Bewegung, Basiswissen, Psychologie.» Was man an der Schauspielschule während vier Jahren lernt, versucht der gelernte Schauspieler Habli gemeinsam mit Partnerin Franziska Truffer in einer Woche thematisch anzureissen.

Während der ersten vier Tage lernen die Kids die verschiedenen Aspekte des Schauspiels kennen und können sich darin ausprobieren, wie in der eingangs geschilderten Szene.

Die angehenden Schauspielerinnen und Schauspieler dürfen auf der Bühne des Visper La Poste üben, keine Selbstverständlichkeit, wie auch Karim Habli sagt, und auf die Frage, was einen Schauspieler ausmacht, antwortet er: «Einen guten Schauspieler zeichnet aus, dass er sein Handwerk versteht, seine Eitelkeit ablegt, viel Liebe mitbringt und offen wie neugierig ist.»

«Theater beginnt bereits zwei Meter hinter dem Vorhang.»

Karim Habli
Schauspieler, Kursleiter



Die Gruppe Jugendlicher übt auf der La-Poste-Bühne: Der einwöchige Workshop soll die Kids ans Theater binden. Bild: pomona.media

Die Teilnehmerinnen am Kurs erhalten nicht nur Einblick in den Beruf des Schauspielers oder der Schauspielerin, sondern gleichermassen lernen sie das Visper La Poste kennen.

So soll eine Bindung zum Theaterhaus, zur Kulturstätte hergestellt werden, damit die Kids auch privat als Zuschauerin oder Zuschauer ins Theater gehen. Habli sagt: «Wir wollen die Jugendlichen für Kultur begeistern, gemeinsam mit der Intendanz ist vereinbart, drei Theaterstücke gemeinsam zu besuchen.»

Die Jugendlichen werden übers Jahr weiter begleitet, sie werden die Theaterstücke im La Poste nicht nur besuchen und besprechen. Es sind auch Begegnungen mit professionellen «echten» Schauspielern vorgesehen.

Der fünftägige Kurs des professionellen Schauspielerehepaars scheint die Kids zu begeistern. Sie proben nicht für ein Stück, sondern geben sich den Emotionen hin.

Noémie, 12, Zeneggen, sagt während der Pause draussen im kleinen Park, dass sie schon lange nach einem solchen Kurs Ausschau gehalten habe. Bis anhin solche Angebote aber nur in der Innerschweiz gesehen hat. Deshalb sagt sie: «Ich finde es super, dass es diesen Kurs nun in Visp gibt. Ich schauspielere einfach extrem gern, schon als kleines Kind war das so.»

Simra, 10, aus Visp ist ebenfalls von der Schauspielerei begeistert: «Bereits als Fünfjährige hat mich dies interessiert. Hier in Visp teilnehmen zu können, macht richtig Spass.» Lina, 12, ebenfalls aus Visp, hat erste Theatererfahrungen gesammelt und gar bereits bei Agenturen geschauspielert. Sie sagt: «Es macht riesig Spass, neue Erfahrungen zu sammeln und neue Freunde zu gewinnen.»

Estelle, 12, hat auch schon einen Theaterkurs besucht. Sie will beim Kurs oder Workshop ebenfalls Freunde finden.

Die Jugendlichen sollen auf diese Weise auch die Ferienwoche sinnvoll gestalten und das Schauspiel im wahrsten Sinne des Worts als lustvolles Spielen, als Spass an der Darstellung erleben.

Michelle, 12, aus Visp fand die Sequenzen sehr abwechslungsreich, da sich strenge Übungen mit erholenden Elementen abgewechselt haben. Eva, 12, Visp, ist froh um die guten Tipps, die Leiter Habli zuvor auf der Bühne gegeben hat. «Ich konnte bereits viel lernen.»

Zwei Buben sind ebenfalls dabei. Lias, 11, aus Raron fand es bis anhin ziemlich cool: «Wir haben bereits ganz verschiedene Sachen gemacht und konnten viel lernen.» Marco, 11, Varen, sagt, dass er gerne in andere Rollen schlüpft und deshalb diesen Workshop besucht.

Der Kurs mit den Theaterkids soll im nächsten Herbst wieder stattfinden, dann sowohl mit einem neuen Beginner- wie auch einem Fortgeschrittenen-

kurs. Das Ziel heisst: 2024 will Habli mit diesen Jugendlichen ein eigenes Theaterstück auf die Beine stellen. Er sagt: «Um weiter zu wachsen und die Jugendlichen ans Theater und an die Kultur zu binden.»

Vorerst findet an diesem Freitag um 19.00 Uhr eine Abschlussveranstaltung dieses Kurses statt. Eine rund 60-minütige Performance mit Licht- und Ton-technik für die Eltern, Angehörigen der Jugendlichen und Interessierten. Dabei werden die Kids ihr Erlerntes vor Publikum präsentieren. Bei dieser «Abschluss-show» werden sowohl erarbeitete Szenen wie die mit den Robotern vorgeführt, als auch kurze Tänze und Songs zum Besten gegeben sowie Videos zusammengefügt.

Die Kids sollen auf diese Art auch erste Erfahrungen auf einer grossen Bühne vor Publikum machen. Lernen, Lampenfieber auszuhalten und Glücksmomente zu erleben nach dem Fallen des Vorhangs.

Oberwalliser neuer Direktor des Konservatoriums Lausanne

Norbert Pfammatter, 43 Jahre alt, ist im September zum Direktor des Konservatoriums Lausanne ernannt worden. Sein neues Amt tritt der gebürtige Agarner im kommenden Februar an.

Der Stiftungsrat der Haute Ecole de Musique (HEMU) und des Konservatoriums Lausanne hat den gebürtigen Agarner Norbert Pfammatter zum Direktor des Konservatoriums Lausanne ernannt. Der Amtsantritt des 43-jährigen Oberwallisers ist für den 1. Februar 2023 vorgesehen.

Wie das Konservatorium in Lausanne in einer Mitteilung Ende September bekannt machte, wurde Norbert Pfammatter, der sich seit 2011 der Fakultät und dem Dekanat des Lausanner Konservatoriums verschrie-

ben hat, nach einem strengen Verfahren zum Direktor ernannt.

Pfammatter sei im Schweizer Kunst-, Musik- und Bildungsleben ein besonders engagierter Trompeter sowie Leiter von Bläserensembles, Initiator zahlreicher künstlerischer Projekte und ausgewiesener Pädagoge. Er engagiert sich unter anderem in der Produktion von Konzerten und Aufnahmen, in der Ausrichtung von Wettbewerben und Meisterkursen – insbesondere als Experte im Gremium für Akkreditie-

rung und Qualitätssicherung der Schweizer Hochschulen. Pfammatter ist zudem Mitbegründer und Mitglied des Lenkungsausschusses des Junior Slow Melody Contest und Mitglied des ständigen Ausschusses des Waadtländer Wettbewerbs für Solisten und kleine Ensembles.

Norbert Pfammatter wurde 1979 in Agarn geboren, erlangte 2010 den Master in musikalischer Interpretation des Dirigierens von Bläserensembles an der HEMU sowie 2014 das Lehrdiplom am Konservatorium Lau-

sanne. Er ist Trompeter, Dirigent, aber auch Arrangeur und Komponist für Brass Band und Harmony. Seit 2010 ist Pfammatter Leiter der Brass Band de Crissier und Ausbildungsleiter der dortigen Musikschule. Zudem war er zehn Jahre lang als Trompetenlehrer am Konservatorium Lausanne tätig, wo er auch das Amt des Dekans der Blechbläser-, Schlagzeug- und Akkordeonklassen innehatte.

Das Direktorenamt tritt Norbert Pfammatter am 1. Februar 2023 an. (pan)



Pfammatters Instrument ist die Trompete. Bild: zvg